

## ***Gemeinnützige Freiwilligenarbeit auf Gemeindeebene: eine historische Analyse am Beispiel des Gemeinnützigen Vereins Wattenwil (1866-2013).***

Dem freiwilligen Engagement kommt in der Schweizer Gesellschaft bis heute eine wichtige Bedeutung zu. Diverse sozialwissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass sowohl das politische System als auch viele öffentliche Einrichtungen ohne Freiwilligenarbeit empfindlich geschwächt würden. Darüber hinaus wurde deutlich, dass die überwiegende Mehrheit der Freiwilligen ihr Engagement im eigenen Wohnumfeld leistet und Vereinen dabei eine zentrale Rolle zukommt. Die starke lokale Ausrichtung der Freiwilligenarbeit steht damit in krassem Gegensatz zur bisherigen Perspektive der historischen Vereinsforschung, die die gesellschaftliche Bedeutung von Vereinen zwar früh entdeckt, ihren Fokus aber primär auf schweiz- oder kantonsweit aktive Organisationen gelegt hat. Mit der Analyse des vorwiegend lokal agierenden Gemeinnützigen Vereins Wattenwil (GVW) liefert die Masterarbeit einen ersten Beitrag zur Schliessung dieser Forschungslücke.

Der besagte Verein, der 1997 seinen Namen in Ortsverein Wattenwil (OVW) änderte, wurde 1866 gegründet und hat im Verlauf seiner bald 150-jährigen Geschichte eine breit gefächerte Vereinsarbeit an den Tag gelegt. Ziel der Masterarbeit ist es, auf Basis der überlieferten Quellen des GVW (Protokolle, Rechnungen, Korrespondenz und Berichte) die Vielseitigkeit der gemeinnützigen Freiwilligenarbeit auf Gemeindeebene beispielhaft nachzuzeichnen und zu analysieren. Darüber hinaus versucht die Untersuchung, soweit die Quellen dies erlauben, das lokale und regionale Netzwerk des Vereins offenzulegen:

Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich der GVW stark im sozialen, politischen und wirtschaftlichen Leben Wattenwils engagiert. Im Rahmen seiner sozialen Tätigkeit hat er die Gemeinde in der Armen- und Altersfürsorge unterstützt, sich für eine Verbesserung des örtlichen Schul- und Gesundheitswesens eingesetzt und mit seinem umfangreichen Vortrags- und Kurswesen versucht, die Berufs- und Allgemeinbildung zu fördern. Im politischen Bereich fungierte er bis Anfang des 20. Jahrhunderts als Forum für die politische Meinungsbildung und setzte sich für die Förderung der politischen Bildung ein. Bei seinem wirtschaftlich motivierten Engagement setzte der GVW bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts primär auf die Förderung der lokalen Landwirtschaft. Vereinzelt unterstützte er auch das örtliche Handwerk und Gewerbe. Darüber hinaus versuchte er die Standortattraktivität Wattenwils durch Massnahmen wie der Einführung moderner Infrastrukturen zu erhöhen. Spätestens ab Mitte des 20. Jahrhunderts verlor der GVW in diesen Arbeitsfeldern aber zunehmend an Einfluss und zog sich deshalb nach und nach daraus zurück. Gleichzeitig verlagerte er sein Engagement stärker in den Freizeitbereich und organisierte immer häufiger Kulturveranstaltungen oder Freizeitkurse für Erwachsene. Ferner wollte er die Familien des Dorfes als neue Zielgruppe erreichen und stellte deshalb Angebote wie den Wattenwiler Ferienpass oder die örtliche Spielgruppe bereit. Diese Neuausrichtung des GVW war zum einen Ausdruck der wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz, die dessen Engagement in der Armen- und Altersfürsorge und seinen starken Fokus auf die Landwirtschaftsförderung ab Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend überflüssig machte. Zum andern verlor der GVW bis zu diesem Zeitpunkt zahlreiche seiner sozialen, wirtschaftlichen und politischen Arbeitsbereiche an den Staat oder an private Organisationen wie Verbände, Genossenschaften, Parteien oder Hilfswerke. Weiter hat sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts eine starke Individualisierung der Gesellschaft vollzogen. Im Zuge dieser Entwicklung verloren traditionelle Gruppierungen wie Vereine an Bedeutung. Um sein langfristiges Überleben zu sichern, musste der GVW sich daher neue Zielgruppen und Arbeitsfelder erschliessen. Bezogen auf das Vereinsnetzwerk hat die Arbeit gezeigt, dass sich das persönliche Engagement der führenden Vereinsmitglieder nicht auf den GVW beschränkte. Vielmehr waren diese Personen oftmals in eine Vielzahl lokaler oder regionaler Ämter und Organisationen eingebunden. Diese starke Einbindung in die dörfliche Gesellschaft und die daraus resultierenden Personennetzwerke bildeten eine wichtige Voraussetzung für die seit jeher starke Verbindung des Vereins mit der Einwohner-

und Bürgergemeinde, der Schulkommission oder dem Kirchgemeinderat sowie mit diversen lokalen Vereinen und Genossenschaften. Der GVW hat in verschiedenen Bereichen immer wieder eng mit diesen lokalen Partnern zusammengearbeitet. Daneben hat er besonders im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch ausserhalb der eigenen Ortsgrenze aktiv nach Partnerorganisationen gesucht. Die stärkste Zusammenarbeit ergab sich in dieser Hinsicht mit der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern (OGG), mit welcher der GVW bis in die 1950er Jahre wiederholt für lokale Vortrags- und Kursveranstaltungen zu vorwiegend landwirtschaftlichen Themen zusammengespannt hat.